



Hans-Günter Schwarz, Pfalz

Mr. Kontrolliertes Nichtstun

Normalerweise würde demnächst, am 23. Juni, eine lange Schlange von Gratulanten vor der Adresse Am Herzel 51 in Neustadt-Hardt anstehen, um einen der grossen Männer des deutschen Weinbaus hochleben zu lassen. Denn Winzerlegende und Lehrmeister Hans-Günter Schwarz wird 80 Jahre jung. Corona wird vielleicht noch beim Feiern dazwischen pfuschen.

Aber Alternativen sollten sich finden lassen... Text: Rudolf Knöll, Fotos: Armin Faber



Da war selbst die sonst so souveräne Sabine Klara Schwarz, seit 15 Jahren die Frau an der Seite von Hans-Günter Schwarz, baff. Auf offener Strasse umarmte eine Journalistin aus Speyer ihren Gatten lang und innig. «Das musste sein, ich habe Ihnen so viel tolle Weine zu verdanken», erklärte sie hinterher lachend. Der Betroffene hat eben viele Freunde und Fans in der Weinszene, weil er vor 60 Jahren begann, sich einige Feinde zu schaffen. «Übermäßige Stickstoffdüngung, zu viel pumpen, mehrfach filtrieren, Einsatz von Gelatine, Aktivkohle und Bentonit, dagegen hatte ich etwas», reiht er auf. «Die Säuerung von Wein ist für mich ein Verbrechen.» Als gerade 19-Jähriger, frischgebackener Betriebsleiter im Weingut Müller-Catoir schwamm er vor 60 Jahren damit keck gegen die seinerzeitige Praxis und wissenschaftliche Meinung an. «Aber mir war klar, dass das innere Gefüge des Weines ernsthaft gestört und das Potenzial von Sorten und Böden nicht annähernd ausgeschöpft wird.»

Einzigtiger Catoir-Stil

Im Lauf der Jahre wurde diese Einstellung, die letztlich zu einem Catoir-Stil mit unheimlich delikaten, raffinierten, im Aroma oft zauberhaften Weissweinen führte und dem Betrieb zur Fünf-Trauben-Höchstbewertung im «Gault & Millau» verhalf, auf zwei Worte reduziert. Hätte er dafür jemals Tantiemen verlangt, wäre Hans-Günter Schwarz längst ein reicher Mann. Denn «Kontrolliertes Nichtstun» findet sich heute in zahlreichen Betriebsbeschreibungen über die Arbeit im Weinkeller, selbst bei Winzern, die niemals Kontakt mit dem Pfälzer hatten oder von ihm ausgebildet wurden.

Der allererste Lehrling von Schwarz, Hansjörg Rebholz aus Siebeldingen, weiss, dass mit dieser Arbeitsbeschreibung einiges verbunden ist: «Nichtstun funktioniert nur, wenn die Kontrolle stimmt und wenn im Vorfeld, vom Weinberg bis zum Ausbau, alles akribisch und bis hin zur Perfektion durchdacht und ausgeführt wurde. Was Hans-Günter vorgemacht hat, bedeutet weg vom Schema F oder einem starren Kellerfahrplan, hin zum Beobachten, Abwarten, aber auch zum schnellen Entscheiden, wenn notwendig. So etwas bringt einfach mehr als marktschreierischer Aktionismus.» An eine besonders schnelle Entscheidung kann sich Schwarz selbst erinnern. «Einmal haben wir an einem 24. Dezember Eiswein geerntet. Am ersten Weihnachtsfeiertag wäre das nicht mehr möglich gewesen.» 40 Jahre war er bei Müller-Catoir in der Verantwortung. Die Familie Catoir wusste, was sie an ihm hatte und wer für den

steilen Aufstieg des Weingutes verantwortlich war. Ab 1970 nahm er Auszubildende auf. Rund 40 Jungwinzerinnen und Jungwinzer sowie etwa 20 Praktikanten prägte er in den folgenden 30 Jahren. «Aus allen ist etwas geworden, sie haben sich danach noch weiterentwickelt.» Es waren keineswegs nur Pfälzer, die auf ihn hörten und heute noch im Rückblick von ihm schwärmen. Als da beispielsweise wären die Badener Markus Wöhrle und Konrad Salwey, der Franke Martin Steinmann (Schloss Sommerhausen), die Wachauer Franz Hirtzberger jun., Lukas Pichler, Leo Alzinger und die burgenländische Blaufränkisch-Lady Sylvia Heinrich, die verrät, dass es Schwarz war, der ihre Entscheidung, ins elterliche Weingut einzusteigen, wesentlich beeinflusste. «Es war eine faszinierende Zeit in der Pfalz. Ich habe viel gesehen, gelernt, durfte teilhaben an privaten Abenden, Verkostungen und Diskussionen.»

Allen Nachwuchswinzern konnte Schwarz seine Leidenschaft für grosse Weine vermitteln. Er tat es auf subtile Art, zeigte ihnen, dass sich Beruf auch mit Spass verbinden lässt, liess immer mal einen trockenen Witz fallen, hatte Lob parat, wenn angebracht, aber auch Kritik, wenn notwendig. «Seine menschlichen Qualitäten sind ebenso hoch einzuschätzen wie die fachlichen», registriert Franz Hirtzberger jun. aus Spitz in der Wachau. «Er besitzt die Fähigkeit, auf junge Menschen zuzugehen.»

Ratgeber in allen Lebenslagen

Eine besondere Beziehung gibt es zu Julia Keller aus Flörshheim-Dalsheim, die mit ihrem Mann Klaus Peter für Riesling G-Max und andere bedeutende Weine zuständig ist. Dass bei den Kellers Rieslaner ausgebaut wird, liegt daran, dass diese Sorte einst Medium für die Bekanntheit von Senior Klaus Keller mit seiner späteren Frau Hedwig war. Zu Ehren der 2002 verstorbenen Schwiegermutter pflegt Julia die Neuzüchtung weiter. Erste Bekanntheit mit dem Rieslaner schloss sie während ihrer Lehrzeit bei Schwarz, der die Rebe in Franken kennen und schätzen gelernt hatte, sie in die Pfalz «importierte» und den meist edelsüßen Weinen faszinierende Frucht-Aromen entlockte.

Was der Familie Keller widerfuhr, musste auch Hans-Günter Schwarz schon im Frühjahr 2000 verkraften. Seine Frau verstarb nach 35 Jahren Ehe. Sie hatte zwei Kindern das Leben geschenkt. Mit fünf Enkeln ist die Schwarz-Familie weiter gewachsen. Als er mit dem Jahrgang 2001 die Betriebsleitung bei Müller-Catoir abgab, fiel er nicht in ein Loch. Eher das Gegenteil war der Fall. Wo der stets leutselige Pfälzer



Hans-Günter Schwarz

Er wurde am 23. Juni 1941 im südpfälzischen Albersweiler geboren. Seinen Vater verlor er als Dreijähriger im Krieg. Die Mutter starb, als er erst 14 Jahre alt war. Die Gemeinschaft mit seinen fünf älteren Geschwistern trug zu seinem späteren Harmoniebedürfnis bei. Das Wein-Gen übernahm er von seinem ältesten Bruder, der gleichzeitig sein Vormund und Betriebsleiter bei einem Pfälzer Weingut war, und avancierte in zwei Semestern sowie einem anschliessenden Praktikum im fränkischen Veitshöchheim zum Weinbautechniker. Hier lernte er den jungen Heinrich Catoir kennen, der bald darauf für das Familiengut Müller-Catoir in Neustadt einen Betriebsleiter brauchte und ab 1961 dem 19-jährigen Hans-Günter vertraute. Das Naturtalent Schwarz sorgte mit damals ungewöhnlich schonender Weinbehandlung und der sorgfältigen Pflege der Reben für einen steilen Aufstieg des Weingutes. Nebenbei erwarb er sich einen legendären Ruf als Ausbilder junger Winzerinnen und Winzer, die ihn heute noch oft kontaktieren und um Rat fragen. Mit dem Jahrgang 2001 und serienweise atemberaubenden Weinen verabschiedete er sich in den Unruhestand.



Neben dem klassischen Riesling waren Aromasorten wie Rieslaner, Scheurebe und Muskateller gewissermassen Steckenpferde von Hans-Günter Schwarz in seinen langen, erfolgreichen 40 Jahren bei Müller-Catoir.

«Ich schätze mich glücklich, dass aus allen meinen Lehrlingen gute Winzer geworden sind.»



Sabine Schwarz und ihr Hans-Günter sind seit 15 Jahren ein Paar, das sich perfekt ergänzt. Und sie lässt sich gern von ihrem Gatten in Sachen Wein fortbilden (rechts oben).



Zwei Foto-Blicke zurück in die aktive Zeit: Hans-Günter nach der Ernte von gesunden Trauben auf dem Weg in den Betrieb und als kritisch-gründlicher Juror bei einem Riesling-Wettbewerb mit der rheinhessischen Weinlabor-Chefin Dr. Ute Michalsky.



Fotos: z.Vg.



Topweine der acht Lehrlinge

Hier Tipps zu von Hans-Günter Schwarz ausgebildeten Pfälzer Winzern. Auf Noten wurde verzichtet. Die Begehrlichkeit nach dem zweiten Schluck war sehr ausgeprägt.

Knut Fader

Weingut Fader, Rhodt unter Rietburg, Gewürztraminer Rosengarten Réserve 2019

Dezenter, aber delikater Duft von gelben Rosen; sehr elegant, geschmeidig, ungemein stimmig und lang. 2021 bis 2030.

Jan Eymael

Weingut Pfeffingen, Bad Dürkheim, Riesling Weilberg Grosses Gewächs 2019

Apfel und Pfirsich werden im Aroma mineralisch untermalt; komplexer, vielschichtiger Wein mit tollem Geschmacksbild. 2021 bis 2032.

Gerd Faubel

Weingut Faubel, Maikammer, Weisses Burgunder Kostbar 2019

Goldgelb, delikate Würze (Kokos) und gelbe Frucht; feste Struktur, elegant und kraftvoll, reichlich Volumen, aber Alkohol bestens integriert. 2021 bis 2028.

Michael Möwes

Weingut Möwes, Weyher, Rieslaner Auslese Michaelsberg 2020

Wein von perfekt gesunden, hochreifen Trauben. Maracuja und Ananas im Duft; feingliedrig, rassig, viel Spiel und herrlich anregende Säure. 2021 bis 2035.

Thomas Hensel

Weingut Odinsthal, Wachenheim, Riesling Basalt Landwein 2018

Die Reben stehen auf Basalt; enorm konzentrierter, kraftvoller Wein, viel Spannung, etwas Fruchtsüsse. 2021 bis 2032.

Tina Pfaffmann

Weinhaus Pfaffmann, Frankweiler, Gelber Muskateller 2.0 Exklusiv 2019

Zurückhaltend, Curry und Muskat; feine Cremigkeit und Schmelz, betonte, angenehme Würze. Spontan vergoren. 2021 bis 2029.

Hansjörg Rebholz

Weingut Ökonomierat Rebholz, Siebeldingen, Gewürztraminer Albersweiler Latt 2019

Wein aus einem 74 Jahre alten Pergola-Weingarten; ungemein klar, vornehm; cremig, feingliedrig, einfach delikate. 2021 bis 2035.

Helmut Darting

Weingut Darting, Bad Dürkheim, Rieslaner Dürkheimer Nonnengarten Beerenauslese 1999

Bernsteinfarben, Litschi, Honig, Schokolade und Apfel; feiner Schmelz, viel Extrakt, zeitlos. Erst im April 2019 abgefüllt. 2021 bis 2029.

Gewinnspiel

VINUM verlost diesmal drei extrem rare Flaschen Rieslaner Auslese 2019 aus dem Topweingut Keller in Flörsheim-Dalsheim, ausgebaut von Julia Keller, die von Rieslaner-Fan Hans-Günter Schwarz ausgebildet wurde. Teilnahme unter

www.vinum.eu/schwarz

Teilnahmeschluss: 20. Juni 2021

